



Abend:

Zeitung.

89.

Freitag, am 13. April 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Zweite Liebe.

(Schluß aus Nr. 87.)

Der Graf stand halb betäubt und rathlos unter dem Tumult der Forteilenden — händeringend liefen seine Diener am Ufer auf und ab — es entstand nach und nach eine momentane Stille, nur unterbrochen von dem Ruderschlag des Rahns, der eilig nach der angegebenen Richtung steuerte, und dem Säusen des Wassers. — Aber entsetzlich war diese Stille dem Zurückgebliebenen, der wirklich die Schwester innig liebte, und in der Ueberzeugung, sie anfangs bei dem Unfall zu wenig beachtet zu haben und jetzt nichts für ihre Rettung thun zu können, sich wild vor die Stirn schlug. — Eine qualvolle Viertelstunde war fast vergangen, es erscholl ein neues, aber diesmal freudiges Geschrei, man vernahm den Schlag der Ruder, der Rahn nähete und der Fremde sprang heraus, eine leblose weiße Gestalt in seinen Armen — es war Felicie, die, einer geknickten Lilie gleich, starr und todt, an seiner Brust lag, — athemlos näherte er sich dem Grafen, der entzückt sich ihm um den Hals werfen wollte — „Ein Retter in der höchsten Noth, ein Engel sind Sie uns geworden,“ rief er begeistert — doch jener wehrte ihn sanft ab — „vor allem Hülfе für das Fräulein — folgen Sie mir —“ und so hastig er vermochte, eilte er mit seiner schönen Bürde voran.

Der Leser hat längst errathen, daß Felicie von Ottokar gerettet, in Eichenburg aus einer starken Ohnmacht erwachte, doch erst nach angestrengten Bemühungen gelang es, das fliehende Leben zurückzurufen. — Noch in

den durchnähten Kleidern stand Eichenström, selbst bleich und erschöpft, an dem Lager, wo sie unter weiblicher Hülfе endlich die Augen öffnete und ihr erster Blick den heldenmüthigen Retter traf, dessen Bild seit dem ersten Begegnen verstohlen im Innersten ihres Herzens lebte.

„Felicie, liebste Schwester,“ jauchzte Mloys freudig — „sieh, diesem edeln Manne dankst Du das Leben — erkennst Du ihn?“ Ihr großes, sprechendes Auge strahlte in das Ottokars — sie griff matt nach seiner Hand — und deutete dann zum Himmel — es war etwas unbeschreiblich Rührendes in dieser wortlosen Bewegung. —

„Lassen wir jetzt dem Fräulein Ruhe,“ sagte der alte General, der mit erneutem, freudigem Stolz auf seinen Liebling blickte, den er als eignen Sohn liebte — und zog die beiden Männer hinweg. —

Felicie erholte sich nur sehr langsam, ihr zarter Körper wäre beinahe den Folgen des übeln Abenteuers erlegen, und viele Wochen gehörten dazu, ehe sie im Besiz der frühern Kräfte war. Doch diese Zeit ward ihr zur glücklichsten ihres Lebens, denn im täglichen Umgang mit dem lebenswürdigsten Manne, dem schon beim ersten Anblick — ihr selbst unbewußt — sich ihre ganze Seele geweiht, wurden ihr die feinsten und reinsten Genüsse des Geistes und Herzens zu Theil. Auch Ottokar erkannte bald den selt'nen Werth des herrlichen Wesens, das der Zufall so unerwartet als günstig in seine Nähe geführt, und weilte, als sie außerhalb des Bettes seyn konnte, gern in ihrer Gesellschaft. Ihr klarer Verstand,